



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,  
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

**Basilius <Caesariensis>**

**Jngolstatt, 1591**

**VD16 B 647**

Daß ein gottseliger Mensch/ auch die geringfügige Werck willig  
annemmen/ vnd sich darinnen fleissig vben solle. Das XXIII. Capitel.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38656**

Sich selbst er-  
kennen vnd re-  
gieren / ist das  
schwerste Ding  
auff Erden.

Hierumb sollen wir vns / seinen Gesagen vnd Ordnungen / inn keinerley Weg  
noch Weg zuwider setzen / sondern für gewiß halten / daß die Erkandnuß vnd Re-  
gierung sein selbst / das aller schwerste Ding auff Erden sey / darumb daß vns die  
eigne Lieb angeborn / vnd von Natur eingepflanzt ist / auch ein jeder auß eignen  
Gunst / den er zu sich selber trägt / von der Warheit kein rechtcs Urtheil fällt. Von  
einem andern aber / mag er vil besser erkenne vnd geregiet werden / seyntmal die  
Begird eigener Liebe / bey denjenigen / so ander Leuth richten sollen / die warhafte  
Erkandnuß nicht verflören noch außstulgen thut. Wo fer nun dise Eintracht  
keit / der geistlichen Versamlung vnd Bruderschaft beywohnet / so mag zwischen  
ihnen Frid / Neyl vnd Wolfahrt / inn wahrer Lieb vnd Einigkeit bestehn / vnd ein  
lange Zeit erhalten werden.

Daß ein gottseliger Mensch / auch die geringfügige Werck  
willig annemmen / vnd sich darinnen fleißig vben solle.

Das XXIII. Capitel.



ERner so gebüret auch einem gottseligen Menschen / die  
schlechte vnd geringe Werck / willig anzunemmen / vnd mit allem Fleiß  
zuerrichten / dieweil er weyst / daß alles so von Gottes weg bestrichet  
nicht klein / sondern groß / herzlich / geistlich / auch des Himmels vnd  
der ewigen Belohnung würdig ist. Demnach / ob wir schon dem Vn-  
recht mit schwerem Last beladen würde / von gemeiner Wolfahrt wegen nach folgen  
müssen / sollen wir vns dessen nicht verwidern / sondern vil mehr bedencken / wie die  
Apostel dem Herren / da er ihnen Befalh / ihme das Jülein zu zuführen / gehorsam-  
lich gedienet haben / vnd betrachten / daß auch die jenen / vmb welcher willen wir  
vns der vnuernünftigen Thier annemmen / vnseres Heylands vnd Seligmachers  
Brüder seyen / vnd daß die Lieb vnd Wolthat / so wir ihnen erzeigen / auff den Her-  
ren selbst gelange / der also gesage hat: Was ihr einem auß disen meinen geringsten  
Brüdern gethan / das habt ihr mir gethan. Wann vns nun dise Ding / so wir den  
Geringsten thun / mit Gott vereinigen / so werden vns vil mehr dise Werck / so wir  
den Auserwählten beweisen / mit ihm verfühnen / wofer wir anders inn solchem  
Dienst nicht schläfferig seyen / sondern auff vns selber ein embsigs Auffmercken ha-  
ben / damit solches nicht allein vns / sondern auch denen / so vns beywohnen / zu gu-  
tem reychen möge. Müssen wir vns aber schon geringer vnd nachgütiger Werck  
vnderfahen / so sollen wir wissen / daß der Herr selbst seinen Jüngern gedienet / vnd  
sich die aller schlechteste Werck zuthun / nicht geschämet hat. Fürwar es ist ein groß  
wann der Mensch ein Nachfolger Gottes würde / vnd durch die Nachfolgung ge-  
ringer Sachen / zu der Hochheit allgemach auffsteigen thut. Wer wolt aber dise  
Werck für schlecht vnd gering achten / die Gott selber angegriffen vnd geübet hat.

Was von Got-  
tes wegen des  
schicht / ist doch  
vil wichtig zus-  
halten: Dar-  
umb sich dann  
kein Geistlich-  
er / schlechter  
vnd geringer  
Werck beschä-  
men soll.

Matth. 25.

Johann. 13.

Daß einem gottseligen Menschen / nach Ehr / Würdig-  
keit vnd hohen Aemptern zustellen / nicht gebüre.

Das XXIII. Capitel.



In gottseliger Mensch soll nicht nach Ehr vnd Würdig-  
keit trachten: Dann wo er allhie ein Widerlegung seiner guten Werck vnd  
löblichen Thaten suchet / so ist er vmb solcher Belohnung willen wol zu  
erbarmen / darumb daß er von des zeitlichen wegen / die himmlische  
ewigwehrende Güter verlieren thut. Hat er ihm aber fürgenommen  
allhie auff Erden zustrayten / vnd dort im Himmel die Kron zu empfangen / so ge-  
büret ihm nicht allein kein Ehr allhie zuseuchen / sondern ob sie ihm schon angebot-  
ten / sich der selbigen gänglich zuuerwidern / auff daß er nicht durch die zeitlich Ehr  
der himmlischen Glori vnd Würdigkeit beraubet werde. Dann dis zeitlich Leben  
ganz vnd gar zu der Arbeyt vnd zu dem Streyt / das künfftig aber zu der Ruh  
vnd

Wer allhie  
kämpff vnd  
ardentet / wird  
dort / nicht die  
Kron der  
Herlichkeit  
empfangen.

Basilij

Opera